



Pläne werden jetzt in die Tat umgesetzt: Projektleiter Peter Rüther, Rinderzüchter Felix Hohmeyer, Biologe Daniel Lühr, Dirk Watermann (Geschäftsführer des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge) und Förster Klaus Schwabedissen zeigen im Forst, was mit dem Naturschutzgroßprojekt auf Oerlinghauser Gebiet erreicht werden soll. Beispielsweise lichte Waldbereiche wie rechts zu erkennen. Cattle-Dog Aisha freut sich jetzt schon auf seinen Einsatz.

FOTO: SUSANNE LAHR

Platz für eine urige Herde

Bäume fallen für ein langfristig angelegtes Schutzprojekt

VON SUSANNE LAHR

■ Oerlinghausen. Aufmerksamen Spaziergängern sind bereits die großen Holzstapel entlang der Wanderwege in der Wistinghauser Senne aufgefallen. Die umfangreichen Forstarbeiten sind sichtbarer Ausdruck für Phase II des Naturschutzgroßprojektes Senne und Teutoburger Wald. Und sie schaffen unter anderem die Voraussetzung dafür, dass im kommenden Sommer schottische Hochlandrinder und iberische Cachena-Rinder in der Senne bewandert werden können.

Die Vierbeiner mit den imposanten Hörnern sollen helfen, die Landschaft wieder ein Stück weit in ihren Ursprungszustand zurückzusetzen. In diesem Fall sind es die lichten Hudewälder, die sich in Zukunft im Projektbereich entwickeln sollen. Vollerorts sind die Waldbestände viel zu dicht und zu dunkel. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten können auf diese Weise nicht dauerhaft überleben. Die Rinder sollen helfen, dem Ziegenmelker, der Eidechse, der Besenheide und der Eiche wieder mehr Raum zu verschaffen und gleichzeitig eine Gefahr für die einheimische Fauna dezimieren – die allgegenwärtige Spätblühende Traubenkirsche, einst aus Nordamerika eingeschleppt.

„Im ersten Schritt haben wir



Imposant, aber friedlich: Solchen iberischen Cachena-Rindern werden Spaziergänger im nächsten Jahr begegnen. FOTO: MARTIN SCHLEDDE

Die Projektziele

■ Das Naturschutzgroßprojekt (NPG) will im Teutoburger Wald und in der Senne Bereiche mit natürlicher Entwicklung schaffen, wo „Urwälder aus zweiter Hand“ entstehen sollen. Die übrigen Wälder sollen naturnah bewirtschaftet werden, ein größerer Totholzanteil ist erwünscht. Durch forstliche Maßnahmen und Be-

weidung sollen große Teile aufgelichtet werden, um seltenen Tieren und Pflanzen mehr Raum zu geben. Und Elemente der westfälischen Heidelandschaft als traditionelle Kulturlandschaft sollen erhalten und wiederhergestellt werden. Das NPG bewegt sich finanziell in einer Größenordnung von etwa 13,5 Millionen Euro. – SL

jetzt die Zauntrassen und Lichtungsbereiche freigeschlagen“, sagt Biologe Daniel Lühr, Projektbetreuer beim Naturpark. „Bislang etwa 1.000 Festmeter Holz“, ergänzt der zuständige Förster Klaus Schwabedissen vom Regionalforstamt OWL.

Etwa weitere 500 Festmeter werden wohl noch folgen. Die anfallenden Holzabfälle werden übrigens kleingehäckselt und im nahen Holzheizkraftwerk verfeuert. Auf Oerlinghauser Gebiet gehören 310 Hektar zur Fläche des Naturschutzgroßprojektes, das

insgesamt eine Größe von 1.800 Quadratmetern hat und zudem die Kommunen Detmold, Lage und Augustdorf berührt.

„Auf 170 Hektar soll in der Bergstadt Beweidung durchgeführt werden“, sagt Projektleiter Peter Rüther. Er erklärt noch einmal, dass trotz der eingezäunten Koppeln das Gelände betreten werden kann. Das besondere Naturerlebnis ist nachdrücklich gewünscht. Auf den Wegen bleiben und Hunde an die Leine sind allerdings Pflicht. Selbstzufällige Tore werden dafür sorgen, dass die gutmütigen Rinder nicht ungewollt auf Abwege gehen. Durch die erste Koppel führt beispielsweise auch der Wanderweg A3 hinüber zur Stapelager Schlucht.

Die Tiere gehören Felix Hohmeyer, Mitarbeiter der Biologischen Station Senne, der sich mit seinem Landschaftspflegebetrieb vor rund zehn Jahren auf die Zucht der vom Aussterben bedrohten Cachena-Rinder verlegt hat. Zu seiner Herde gehören auch schottische Hochlandrinder, die ebenfalls in der Senne zum Einsatz kommen sollen. „Zunächst wollen wir mit fünf bis acht Tieren anfangen“, sagt Hohmeyer. Er wird seine Tiere gut im Auge behalten, ob für sie das Nahrungsangebot reicht. Die letzte der fünf Koppeln, auf denen vielleicht auch Exmoorponys aus Südengland grasen sollen, soll im Jahr 2012/13 zwischen Sandgrube Hassler und Segelflugplatz entstehen.